

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Band: 37 (2010)
Heft: 4

Vorwort: Schlechte Kolleginnen und Kollegen
Autor: Eckert, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlechte Kolleginnen und Kollegen

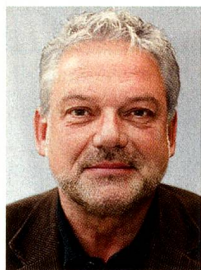
NOCH SELTEN WURDE DIE LANDESREGIERUNG so anhaltend und intensiv kritisiert wie in der laufenden Legislaturperiode. Wie sich der Bundesrat im Libyen-Debakel, in der UBS-Affäre oder im Steuerstreit mit Deutschland verhalten hat, zeigte vor allem, dass das Gremium nicht mehr als Kollegialbehörde funktioniert, sondern aus Einzelkämpfern besteht, die sich gegenseitig den Rang ablaufen wollen.

Ärgerlich waren auch die vorerst gestaffelt geplanten Rücktritte der Bundesräte Leuenberger und Merz: Einmal mehr wurde klar, dass die Landesregierung nicht mehr als Team funktioniert. Erst auf Druck des Parlamentes, der Parteien und der Medien krebste Leuenberger zurück und erklärte sich bereit, zum gleichen Zeitpunkt wie Merz sein Amt aufzugeben und auf den unüblichen Alleingang zu verzichten. Sonst hätte sich das Parlament praktisch den ganzen Herbst ausschliesslich mit Bundesratswahlen befassen und dringende andere Geschäfte liegen lassen müssen.

Dass Mitglieder des Bundesrates unterschiedliche Auffassungen vertreten oder auch persönlich das Heu nicht auf der gleichen Bühne haben, ist logisch. Man kann sich die Arbeitskollegen und -kolleginnen auch im Bundesrat nicht aussuchen. Hingegen weiss jeder Politiker und jede Politikerin in der Schweiz, dass der Bundesrat eine Kollegialbehörde ist und als Team zu funktionieren hat. Wer sich kollegiale Teamarbeit nicht zutraut, sollte gar nicht kandidieren.

Nicht ganz unschuldig an der Tatsache, dass der Bundesrat kaum mehr einheitlich in Erscheinung tritt, sind auch die Medien. Durch die Personalisierung von allem und jedem liest und hört man ja nur noch vom «Departement Maurer» oder vom «Departement Leuthard», schreibt vom Finanzminister Merz und von der Aussenministerin

Calmy-Rey, als ob die einzelnen Mitglieder des Bundesrates ihre Politik selber bestimmen könnten. Dass die Politik vom gesamten Gremium gutgeheissen werden muss, wird übersehen: Es ist eben nicht Innenminister Burkhalter, der die Krankenkassenprämien wieder erhöht, sondern gegebenenfalls die Mehrheit des Bundesrates.



Heinz Eckert

Vielleicht sind sich selbst Bundesräte nicht mehr bewusst, wie das Schweizer Regierungssystem funktioniert. Wie wäre es sonst dazu gekommen, dass der Bundesrat nicht mehr vollumfänglich über Aktionen einzelner Mitglieder informiert war? Oder dass nach

einer Sitzung gleich drei Bundesräte in verschiedenen Sonntagszeitungen ihre abweichenden Meinungen zur offiziellen Verlautbarung kundtaten?

Es wird viel über Regierungsreformen diskutiert. Aber die Probleme liegen nicht beim Kollegialsystem, sondern bei der organisierten Eitelkeit. Die Bundesratsmitglieder beschäftigen in ihren Departementen ganze Stäbe von persönlichen Mitarbeitern sowie PR- und Medienfachleuten, die den Dauerauftrag haben, den Chef oder die Chefin stets ins beste Licht zu rücken.

Besser als jede Regierungsreform wäre es, wenn wieder Persönlichkeiten in den Bundesrat gewählt würden, die nicht ins Scheinwerferlicht und auf die Weltbühne drängten, sondern sich ganz altmodisch als ihrem Kerngeschäft verpflichtete Magistraten verstehen. Ein so zusammengesetztes Kollegium gleichberechtigter Bundesratsmitglieder wäre dann auch in der Lage, die Interessen von Land und Volk gemäss Verfassungsauftrag zu wahren und dabei den Blick in die Zukunft nicht zu verlieren.

HEINZ ECKERT, CHEFREDAKTOR

5

Briefkasten

5

Gelesen: Schweizer Ikonen

7

Gesehen: Das eidgenössische Schwingfest

8

Finanzplatz Schweiz braucht Weissgeld

12

Wie der Fotograf Max Schmid die Schweiz sieht

14

Aus dem Bundeshaus

Regionalseiten

16

Impressionen vom Auslandschweizer-Kongress 2010

17

Aufzeichnungen eines Schweizer Soldaten

18

Neue Schweizer Geschichte: Gespräch mit Thomas Maissen

20

Die Bundesratswahlen

22

ASO-Informationen

25

Abstimmungen

26

Luzerner Wahrzeichen vor dem Verfall

27

Super-Edelweiss aus dem Wallis

28

Das Schweizer Skiteam ist gut gerüstet

30

Parteien im Gespräch: CVP International

31

Echo

Titelbild:

Skirennfahrerin Lara Gut (Keystone)

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 37. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 14 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von rund 416 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

■ REDAKTION: Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribl (RR); René Lenzin (RL); Alain Wey (AW); Jean-François Lichtenstern (JFL), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für «Aus dem Bundeshaus». Übersetzung: CLS Communication AG ■ GESTALTUNG: Herzog Design, Zürich ■ POSTADRESSE: Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ E-MAIL: revue@aso.ch

■ DRUCK: Swissprinters St. Gallen AG, CH-9001 St. Gallen. ■ ADRESSÄNDERUNG: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. ■ Alle bei einer Schweizer Vertretung immatrikulierten Auslandschweizer erhalten das Magazin gratis. Nichtauslandschweizer können das Magazin für eine jährliche Gebühr abonnieren (CH: CHF 25.-/Ausland: CHF 40.-). Abonnenten wird das Magazin manuell aus Bern zugestellt. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 23.8.2010